

SPD-Fraktion

im Ortsbeirat Gießen-Allendorf

Vorlage an den Ortsbeirat Gießen-Allendorf

Vorlagennummer: OBR/0784/2022
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 13.04.2022

Amt: Geschäftsstelle Ortsbeiräte
Aktenzeichen/Telefon:
Verfasser/-in: Tobias Blöcher

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Ortsbeirat Allendorf	26.04.2022	Entscheidung

Betreff:

**Nachhaltige Nutzung des alten Wasserhochbehälters am Kasimir als Fledermausquartier
- Antrag der SPD-Fraktion vom 05.04.2022 -**

Antrag:

Der Magistrat wird gebeten, den alten Wasserhochbehälter am Kasimir so herzurichten, damit er nachhaltig als Tagesrückzugs- und Überwinterungsquartier für Fledermäuse genutzt werden kann. Dazu soll auch eine Wildblumenwiese mit nachtblühenden Pflanzen angelegt und mittelfristig Obstbäume gepflanzt werden. Dies soll möglichst in Abstimmung mit dem NABU oder HGON und dem Nachhaltigkeitsfonds der Justus-Liebig-Universität zeitnah umgesetzt werden. Final soll zur Erläuterung eine Tafel aufgestellt werden, in der zum einen die Geschichte dieses Bauwerks und zum anderen über Fledermäuse informiert wird.

Begründung:

Der Wasserhochbehälter am Kasimir wurde im Jahr 1911 erbaut und versorgte als solcher bis 1971 die Bürgerinnen und Bürger von Allendorf/Lahn mit fließend Wasser, als in anderen Gemeinden noch Brunnen für die Wasserversorgung gegraben werden mussten.

Dieser Wasserhochbehälter löste den Wasserhochbehälter in der Obergasse ab, der immer noch in Betrieb ist, die Landwirtschaft, die Sportplatzzisterne, das Kneipp-Becken im Allendorfer Centralpark und die Springbrunnen mit Wasser versorgt.

Im zweiten Weltkrieg war am Wasserhochbehälter und in der Umgebung eine Flak-Batterie stationiert.

Als das Neubaugebiet „Gießler Weg“ Anfang der 1970er Jahre wuchs und die ersten Häuser allmählich höher lagen als der Wasserhochbehälter am Kasimir, stellte die Gemeinde Allendorf/Lahn auf die Wasserversorgung über die Fernwasserleitung des Zweckverbands Mittelhessische Wasserwerke um, die dieses Gebäude als Zwischenlager und für Druckausgleich nutzten.

Als dann 2009 der Wasserhochbehälter nicht mehr genutzt wurde, beabsichtigte der damalige hauptamtliche Stadtrat Rausch, diesen abreißen zu lassen und stattdessen dort Wohnbebauung

vorzusehen, sorgten Kreisdenkmalpfleger Blechschmidt und Ortsvorsteher Euler mit Unterstützung durch den Ortsbeiratsbeschluss vom 10. November 2009 (siehe Anlage) dafür, dass die Anlage unter Denkmalschutz gestellt wurde. Damit blieb das geschichtsträchtige Industriedenkmal der Nachwelt erhalten. Eine Nachfolgenutzung des Innenraums als Treffpunkt oder als Lagerstätte kam aber nicht in Frage, weil es dort viel zu feucht ist. Aber für Fledermäuse, die infolge der Verfüllung von alten Stollen, dem Abriss von Scheunen und der Isolierung von Häuserfassaden immer weniger Unterschlupf für den Tag und die Winterzeit finden, wäre dies eine ideale Stätte.

Bei einem Vernetzungstreffen „Wasserhäuser“ des Regionalmanagements Mittelhessen im Bereich „Industriekultur“ am 30. März 2022 in Grünberg brachte Ortsvorsteher Euler in Erfahrung, dass die alten Wasserhäuser ähnlicher Bauart in Watzenborn-Steinberg, Leihgestern und Burkhardtsfelden tatsächlich als Tagesrückzugs- und Überwinterungsquartier für Fledermäuse genutzt werden.

Deshalb sollte auch das Wasserhaus in Allendorf/Lahn für solche Zwecke nachhaltig genutzt werden, zumal durch das nahegelegene Vogelschutzgehölz dort viele Fledermäuse in der Dämmerung beobachtet werden. Das Allendorfer Wäldchen ist zudem als Heimat zahlreicher Fledermäuse bekannt.

Nach einem Ortstermin mit Herrn Josef Köttnitz, dem Beauftragten für Fledermausschutzmaßnahmen beim Dezernat für Schutzgebiete beim Regierungspräsidium Gießen am 31. März 2022 und Karl Heinz Frank vom NABU am 4. April 2022 wird festgestellt, dass das Allendorfer Wasserhaus für diesen Zweck grundsätzlich geeignet ist.

Dafür sind nur relativ geringe und kostengünstige Maßnahmen erforderlich:
In die Stahltür müsste ein entsprechender Schlitz geschnitten werden, der die Tragfähigkeit der Tür erhält. Der untere Schenkel sollte mit einer Holzleiste (zum Festkrallen) versehen werden. Im Innenraum müssten wenige (max. 12) Hohlblocksteine mit Eisenstangen aufgehängt werden.

Die Arbeiten sollten unter Anleitung von Herrn Köttnitz durchgeführt werden.

Im Außenbereich sollte eine Tafel mit Hinweisen zum Nutzen von Fledermäusen aufgestellt werden. Hier könnte auch die Geschichte des Allendorfer Wasserhauses (vom Bau, dem Betrieb, den Nutzungsarten, und des Kriegsgeschehen) dargestellt werden. Über deren Inhalt und Gestaltung sollte eine vom Ortsbeirat zu berufende Arbeitsgruppe aus Ortshistorikern und Wildbiologen entscheiden.

Außerdem sollte kurzfristig eine Wildblumenwiese mit nachtblühenden Pflanzen angelegt werden, denn nachtblühende Pflanzen locken Insekten und diese die Fledermäuse an. Mittelfristig sollten neben dem Bauwerk auf beiden Seiten Obstbäume gepflanzt werden.

Allerdings ist das Gelände direkt vor der Tür hinderlich, da es zu hoch ist und am Anfliegen der Fledermäuse hindert. Hier sollte eine andere Lösung gefunden werden, beispielsweise Basaltfindlinge die höchstens nur halb so hoch sind wie das derzeitige Gelände. Basaltfindlinge lagern am Fuße des „Allendorfer Aussichtsgipfel“, so dass auch hier keine nennenswerten Kosten entstehen.

Auch sucht der Nachhaltigkeits-Fonds der Justus-Liebig-Universität Gießen - <https://www.uni-giessen.de/org/admin/stab/bfn/fonds> - nach nachhaltigen Projekten und fördert diese. Beim Land Hessen oder beim Regionalmanagement Mittelhessen könnten auch LEADER-Mittel für die Erhaltung von Industriekultur akquiriert werden, so dass auf die Stadt Gießen überhaupt keine Kosten zukommen.

Sollte sich auch nur eine einzige Fledermaus im Allendorfer Wasserhäuschen ansiedeln, dann ist das immerhin mehr als keine. Der sehr geringe Aufwand ist eine Option für eine nachhaltige Nutzung und eine nachhaltige Nutzung dieses Industriedenkmals ist allemal besser als eine Brache, die kaum Beachtung findet.

Gez.

Tobias Blöcher